

Reinach: Das «Star Camp» feiert eine gelungene erweiterte Zusammenarbeit

«Schön, wie alle am gleichen Strick ziehen»

Auf Initiative des FC Menzo Reinach, fand auf der Sportanlage Moos erneut ein «Star Camp» statt – diesmal unter Mitwirkung der Stiftung Lebenshilfe, die sogar den grösseren Anteil Teilnehmer stellten als die Kinder. Für Organisator Goran Ivelj war der erstmals in diesem Rahmen durchgeführte Anlass mit rund 50 Teilnehmenden ein Erfolg.

rc. Eine ganze Woche lang dauerte das «Star Camp» auf den Fussballplätzen im Reinacher Moos. Durchgeführt werden diese Camps von der «Swiss Association of Football Players» (SAFP), eine Art Gewerkschaft der in der Schweiz tätigen Fussballprofis. Goran Ivelj, der den Anlass in Reinach begleitete, war selber Profi in Schaffhausen, Winterthur und Wohlen. Ihn begleitete am Abschlussstag João Paiva, der bei GC und Luzern unter Vertrag stand. Beide sind heute beim FC Dietikon engagiert und begleiten im Rahmen der SAFP Projekte wie eben das «Star Camp», von denen in der Schweiz derzeit zwei durchgeführt werden – in den kommenden Jahren soll die Anzahl Camps steigen.

48 zufriedene Teilnehmer

Auch die Integration und die Ausbildung ehemaliger Fussballprofis ist ein Aufgabenbereich der SAFP. «Es kann ja nicht jeder Trainer werden nach dem Karriereende», erklärte Goran Ivelj die Ausgangslage. Die Idee, beim Anlass in Reinach nicht nur Kinder, sondern auch Klienten der Stiftung Lebenshilfe teilnehmen zu lassen, kam vom FC Menzo Reinach. Präsidentin Annemarie Fries wollte neue Wege gehen, sagte sie: «Wir leben in der Region eng zusammen, es macht Sinn, auch in ungewohnten Bereichen zusammenzuarbeiten.» Diese Meinung teilt auch Rainer Arnold, Bereichsleiter Geschützte Werkstätten bei der Stiftung Lebenshilfe. Er konnte 26 Klienten dafür begeistern, am Star Camp mitzumachen: «Diese Woche war eine Bereicherung für unsere Klienten und für die Kinder. Es gab nie zwei Gruppen, sondern eine einzige Einheit.



Goran Ivelj organisierte das «Star Camp» im Reinacher Moos. Während der ganzen Woche lachte die Sonne für die 22 Kinder. (Bilder: Remo Conoci)



Gute Stimmung unter den Klienten der Stiftung Lebenshilfe. Erstmals nahmen auch 26 Teilnehmende mit einer Behinderung am Camp teil.



Freundschaft auf dem Fussballplatz: Luigi Ponte und die Ponte-Kickers sorgten auch für ein paar unerwartete Fussball-Leckerbissen.



Aufwärmen ist alles: Zum Abschluss wurde dem Publikum das originelle Ritual präsentiert. Mehr Bilder finden Sie unter www.wynentaler-blatt.ch.

Es ist schön zu sehen, wie alle am gleichen Strick ziehen».

Alle haben gewonnen

Am letzten Tag der Camp-Woche teilten sich Klienten und Kinder für ihre abschliessenden Fussballspiele dann aber doch in separate Gruppen auf, aber lediglich wegen des Altersunterschieds. Tore fielen an diesem Nachmittag in beiden Spielen sehr viele, im

Penaltyschiessen durfte jeder einmal ran. Gezählt wurde nicht genau, Sieger waren sie sowieso schon alle. Auf dem Spielfeld war auch Schiedsrichter-Ikone Luigi Ponte zu finden, topfit wie eh und je und sogar eine akrobatische Blutgrätsche packte der nimmermüde Ponte aus. Kleine Wortgefechte wurden ausgetragen, Erfolgserlebnisse gefeiert – wie bei einem richtigen Fussballmatch und das erst noch bei einer

stattlichen Anzahl Zuschauer. Bei der Verabschiedung am Samstagnachmittag versammelte man sich schliesslich

zu einem Apéro, der vom Aargauischen Fussballverband gestiftet wurde, mit lauter zufriedenen Teilnehmern.

Fussball, Challenge League

Nachspielzeit im Brügglifeld

Der Sieg gegen Neuchâtel Xamax FCS war – ganz untypisch für den aktuellen FC Aarau – zu keiner Zeit in Gefahr. Doch auch 10 Tage nach dem Sieg wird noch rege über das Spiel gesprochen. Der Grund: Xamax beschwert sich auf seiner Webseite über seinen Gegner – und hat Erfolg damit.

rc. Das ist geschehen: Im Spiel Aarau - Xamax bekommt Aaraus Stéphane Besle (ehemals Xamax-Captain) nach einem groben Foul gegen Sebastien Tréand (Ex-Aarau) die gelbe Karte. Später sollte Besle gegenüber Teleclub diese Aktion beschönigen, was bei den Xamasiens keinen Gefallen gefunden hat. Wohl aus den so geschürten Emotionen kam es gegen Schluss des Spiels zu einer «Massenremperei» vor den Auswechselflächen, von wo während eines Aarauer Spielzugs eine Trinkflasche geworfen wurde. Die Folgen aus dem Durcheinander: Besle bekam Gelb, der Flaschenwerfer Rot, ebenso wurden die beiden Trainer des Platzes verwiesen, weil sie sich übermässig in die Rempereien eingemischt haben.

Die Nachspielzeit

«Emotionen, die zum Sport gehören», sagen die Einen, doch Xamax sah das anders und beschimpfte den FC Aarau in einem offiziellen Statement auf der eigenen Webseite. Besle sei mit «Mordabsichten» in das Spiel gestiegen, sei auf der Internetseite gestanden, berichtet die «Aargauer Zeitung». Gleichzeitig habe Xamax' Präsident Binggeli mit einer Bittschrift an die



Rudelbildung vor den Auswechselflächen: Spieler und Staff-Mitglieder von Aarau und Xamax haben ganz offenbar Meinungsverschiedenheiten. (Bild: Sarah Rölli)

Disziplinarkommission diese dazu gebracht, die zu erwartenden Sperren gegen den Flaschenwerfer und Trainer Decastel abzuwenden, schreibt die Zeitung weiter. Im Gegensatz dazu blieb die Sperre gegen Aaraus Trainer Jurendic bestehen.

FC Aarau glättet die Wogen

Nun hat auch der FC Aarau reagiert: Er bedauert in einer Medienmitteilung, dass Neuchâtel Xamax den Kommunikationsweg über die Webseite gewählt habe, was nur zu weiteren Emotionen führe und eine sachliche Beilegung erschwere. Die Vorkommnisse «rechtfertigen die indiskutablen Äusserungen via Xamax-Website unter keinen Umständen, weil sie in die Privatsphäre des Spielers eingreifen und ihm zugleich Straftaten vorwerfen», schreibt der FC Aarau weiter, stellt aber auch seine Haltung klar: «Verwundert nehmen wir in diesem Zusammenhang zur Kenntnis, dass der

Flaschenwurf von Raphaël Nuzzolo in der selben Partie ohne Konsequenzen geblieben ist, ebenso wie der Platzverweis von Trainer Michel Decastel.» Aarau glättet aber auch die Wogen und gibt sich versöhnlich: Man respektiere die Entscheidungen der Disziplinarkommission und biete Hand für klärende Gespräche, «welche fair und respektvoll – ohne Einbezug der Öffentlichkeit – geführt werden.»

Der Sport gewinnt doch noch

Das scheint nun gewirkt zu haben. Die Verantwortlichen bei Neuchâtel Xamax löschten sowohl Webseite- wie auch Facebook-Einträge und setzten sich dem Vernehmen nach mit dem FC Aarau in Verbindung. Für klärende Gespräche, so darf man annehmen. Und so gewinnt unter dem Strich doch noch der Sport, mit dem es am kommenden Wochenende weitergeht: Xamax spielt zu Hause gegen Chiasso, Aarau reist zum FC Wil (Sonntag, 16 Uhr)

FC Menzo Reinach

Präsidentin Fries tritt zurück

rc. Nach zweieinhalb Jahren im Amt hat die Präsidentin des FC Menzo Reinach ihren Vorstands- und Teamkollegen ihren Rücktritt per kommender Generalversammlung bekannt gegeben. «Wir bewegen uns in einem schwierigen Umfeld und die Ziele müssen neu definiert werden», sagte die Menzikerin am Rande des «Star Camps» gegenüber dem Wynentaler Blatt. Über eine mögliche Nachfolge ist noch nichts bekannt, die Zeit bis im Frühjahr 2018 soll für

eine gute Lösung genutzt werden, ergänzte Annemarie Fries.



Annemarie Fries tritt als Präsidentin zurück. (Bild: rc./Archiv)

Handball, Nationalliga A: HSC Suhr Aarau – BSV Bern 23:22

Suhr Aarau gewinnt Spitzenkampf

Schon in der vergangenen Saison legte der HSC Suhr Aarau eine formidable Qualifikationsphase hin, in diesem Jahr legt man sogar noch einmal eine Schippe drauf. Nach fünf Auswärtsspielen erwartete man am Sonntag den drittplatzierten BSV Bern Muri in der Schachenhalle.

rc. Das Spitzenspiel der Runde warf schon im Vorfeld seine Schatten voraus, freute man sich doch ganz besonders auf das erste Heimspiel der Saison. Die Zuschauer kamen in Scharen und wurden vom angekündigten Spitzenspiel nicht enttäuscht. Zu Beginn gingen die Gäste zwar mit 3:0 in Führung und auch die beiden letzten Treffer schossen die Berner – doch zuletzt lachte der HSC Suhr Aarau. Den Unterschied machten bei Suhr Aarau einerseits Martin Slaninka mit 7 Toren bei nur einem Fehlwurf aus – Slaninka löste dabei ein Versprechen ein, das er vor der Saison abgegeben hatte: «Mein Ziel ist es, alle Heimspiele zu gewinnen.»

Andererseits traf auch Milan Skaravil siebenmal ins Schwarze und weil das ganze Team derzeit eine enorme Selbstsicherheit ausstrahlt, passen eben auch die 100-Prozent-Quoten von Timothy Reichmuth und Patrick Strebel (je 3 Schüsse und 3 Tore).

Morgen Mittwoch erneut ein Spitzenspiel

923 Zuschauer verwandelten die Aarauer Schachenhalle in ein Tollhaus und trugen das Ihre bei, den Gästen aus Bern das Fürchten beizubringen. Bern auf der anderen Seite machte sich mit sechs Fehlwürfen und zwei Zeitstrafen gegen Simon Getzmann in der Schlussphase das Leben selber schwer. Mit diesem hart umkämpften, aber verdienten Sieg klettert der HSC auf den dritten Tabellenrang. Bereits morgen Mittwoch (Spielbeginn 20 Uhr) wartet der nächste «Grosse» auf den HSC, und die Schachenhalle dürfte wieder rasselvoll sein: Das in der Tabelle auf dem zweiten Platz liegende Wacker Thun bodigte am Sonntag GC Amicitia Zürich klar mit 30:22. Für Hochspannung ist also auch morgen gesorgt.